

Schlösslekeller

**Leia Luke alias
Martina Morger**



Leia Luke alias Martina Morger bei der Vernissage ihrer ersten Ausstellung mit dem Titel «Mothership» im Schlösslekeller. (Foto Niko Vollmar)

VADUZ Es ist eine ansehnliche Gästeschar, darunter zahlreiche junge Leute, die zur Vernissage im Schlösslekeller kommt. Die Besucherinnen und Besucher werden positiv überrascht! «Mothership» heisst ihre erste Ausstellung, gewissermassen ihr künstlerisches Outing. Und das braucht Mut. Vielleicht ist das der Grund, dass sich Martina Morger hinter dem Pseudonym Leia Luke zu verbergen sucht. Aber das Verbergen gelingt ihr nicht. Sie entpuppt sich am Eröffnungsabend ihrer Ausstellung als junge, extravertierte, kontaktfreudige Frau, die sich Gedanken macht über Zeiterscheinungen, über die Entwicklung unserer Welt, über den Zustand von Mutter Erde.

Philosophische Fragen aufgeworfen

Ihre Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, die sich ihr stellen, bringt sie in ihren Bildern zum Ausdruck. Gern verwendet die Künstlerin Materialien wie z.B. Plastikrüten, die für unsere Umwelt zunehmend zur Belastung werden. Sie möchte damit den Menschen ins Bewusstsein rufen, was der alltägliche unreflektierte Gebrauch von Plastik bewirkt. Die Arbeiten lassen dem Betrachter genügend Spielraum für eigene Interpretationen. Noch bevor die Bildbezeichnungen angebracht werden, wirkt ein Bild mit gefalteten Papiersegeln, schwarz in schwarz gehalten, wie eine Ansammlung von Fledermäusen, die eben in die dunkle Nacht ausfliegen. Die später hingehaftete Bildbezeichnung lautet: «Folding my Dreams». Man stellt fest: die Darstellung wird dem Betrachter wie auch der Künstlerin gerecht, denn beide fliegen, die Fledermäuse des Naturfreundes wie auch die Träume der jungen Frau. Durch die Beschränkung auf die Farben Schwarz und Weiss ergibt sich trotz unterschiedlicher Techniken eine verbindende Linie durch die Ausstellung. Wenn man sich mal «eingelesen» hat, versteht man die Sprache. Spannend auch eine grössere Darstellung im Breitformat, ein Mohnfeld in Schwarz/Weiss, mit einigen roten Blüten. Die Namensgebung der Künstlerin: «Gaia». In der griechischen Mythologie steht Gaia für die Personifizierung von Mutter Erde. Ihre Hauptbedeutung ist die der Muttergottheit, die alles Lebende hervorbringt und ernährt, als auch die der Todesgottheit, die den Menschen nach dessen Tod in ihren Schooss aufnimmt. Werden, wachsen, blühen, verblühen, absterben.

Karin Ospelt sorgt für das musikalische Begleitprogramm

Nebst der eindrucksvollen Ausstellung kommen an diesem Abend im Schlösslekeller die Gäste nebst kulinarischen Häppchen noch in den Genuss einer musikalischen Darbietung. Begleitet von Naïma Schottlander interpretiert die aufstrebende Jazzsängerin Karin Ospelt auf eine fühlensame Art einige Songs, die vom Publikum begeistert applaudiert werden.

Die Ausstellung «Mothership» ist noch bis Ende Mai im Schlösslekeller zu sehen. (Hansrudolf Sele)